

Kurz vor HEILIGABEND am Nordpol

In der Weihnachtsfabrik arbeiten die Kobolde auf Hochtouren

Was für ein Stress. Gut, dass ich heute frei hab“, murmelt der Osterhase zufrieden und betritt den Spa-Bereich im angrenzenden Gebäude. Plötzlich fällt sein Blick auf den korpulenten und weißbärtigen Mann, der in Hawaiihemd und Shorts in einer Hängematte verweilt. Als dieser gerade nach einem Cocktail greift, pfeift ihn der Osterhase zurück. „Finger weg, du bist im Dienst. Was machst du überhaupt noch hier?“

„Ich streike“, entgegnete der Weihnachtsmann.

„Bitte was?“, ruft der Nager entgeistert.

„Ach, das hat doch alles keinen Sinn. Ich zerbreche mir das ganze Jahr über den Kopf, wer sich über welches Geschenk freut, aber nichts ist denen recht. Am Ende schicken sie eh alles per DHL zurück. Undankbares Pack.“

Seufzend hockt sich auch der Osterhase auf die Matte und greift sich einen Drink. „Hör bloß auf. Glaubst du, irgendwer interessiert sich noch für meine Eier? iPad ja, aber bloß kein echtes Ei.“

Der Weihnachtsmann nickt mitfühlend. „Ich sag's dir! Mir fehlt einfach die Wertschätzung im Beruf. Und 'ne gute Work-Life-Balance. Keiner will mehr arbeiten, aber ich rackere mich das ganze Jahr über ab. Und ausgerechnet an Weihnachten, wenn es draußen kalt und ungemütlich ist, soll ich auch noch alles vorbeibringen. Auf 'nem Schlitten ohne Heizung.“

„Oh man, verstehe. Übrigens: gemütlich hast du's hier!“

„Danke, aber ich kann mein Hawaii-Spa ja kaum nutzen. Die Arbeit – du weißt schon.“

Plötzlich kommt dem Osterhasen eine Idee. „Weißt du was? Mir reicht es auch, lass uns heute doch einfach zusammen Weihnachten feiern!“

„Ja! Darauf stoßen wir an“, entgegnet der Alte und hebt sein Glas.

„Halt!“, ertönt eine helle Stimme. Beide drehen sich zum Eingang, wo eine kleine Koboldine auf sie zukommt.

„Lieber Weihnachtsmann, Ihr Schlitten steht bereit, Sie müssen jetzt unbedingt los!“

„Nein, ich hab keinen Bock,

ich bleib heut Zuhause“, erwidert der Alte.

Die grüne Gestalt schaut ihn mit großen Augen an.

„Aber, was wird dann aus den Kindern? Sie haben sich doch schon so gefreut. Woran sollen sie denn noch glauben, wenn selbst der Weihnachtsmann sie hängen lässt?“

Der Weißbart zuckt die Schultern. Koboldine holt eine Glaskugel aus ihrem Umhängebeutel und tippt darauf.

„Schauen Sie mal!“

Alle drei sehen, wie in der Kugel wie aus Zauberhand plötzlich eine Familie aus Lübeck erscheint. Die Eltern bereiten gerade das Abendessen vor und ihr kleiner Sohn übt aufgeregt ein Weihnachtsgedicht. Seine Schwester läuft freudestrahlend auf ihre Mutter zu. „Guck mal, ich hab dem Weihnachtsmann ein Bild gemalt. Meinst du, das gefällt ihm?“ Die Mutter streicht der Kleinen liebevoll übers Haar.



„Ach wie schön. Ganz bestimmt.“

„Awwww, sie hat dir ein Bild gemalt, ist das süß“, säuselt der Osterhase gerührt.

Das Bild der Familie in der Glaskugel verschwindet und Koboldine steckt die Kugel zurück in ihre Tasche.

„Wollen Sie noch mehr Familien sehen, die schon sehnsüchtig auf Sie warten oder reicht das?“

Der Weihnachtsmann beißt sich nachdenklich auf die Lippen. Der Gedanke, hoffnungsvolle Kinder alleine zu lassen, betrübt ihn.

„Ich bin zu spät. Ich schaffe das nicht mehr“, entgegnet er.

Sofort springt der Nager auf. „Weißt du was? Ich helf' dir.“

„Nein, nein, der Osterhase hat an Weihnachten nichts verloren. Das verwirrt die Leute nur.“

„Nix da, ich bin doch vorbereitet. Tada.“ Stolz zaubert der Hase ein Rentier-Kostüm aus einem Zylinder und wirft es über.

„Wow, du hast mehr Talente, als ich dachte. Wir sollten wirklich mal über 'ne Beförderung sprechen. Gut, du bist etwas klein für ein Rentier, aber vielleicht fällt das ja keinem auf.“

„Packen wir's?“

„Okidoki“, sagt der Weihnachtsmann und spürt in diesem Moment wieder, dass sein Beruf im Grunde seine einzige wahre Berufung ist.

Katja M. Kuhlins

